

Griechenland ist nur der Anfang.....

Die Lage in Griechenland ist in zweierlei Hinsicht beispielhaft:

1. Monatlang war in den meisten Medien zu hören, Griechenland habe angeblich über seine Verhältnisse gelebt und müsse drastisch die Staatsausgaben senken, und sich den Auflagen des IWF und der EU-Finanzaufsicht unterwerfen, um dem Staatsbankrott zu entgehen. Die führenden Staaten der EU geben Erklärungen ab, dass die geplanten Maßnahmen unumgänglich seien, um die EU als ganzes nicht zu gefährden, d.h. den Fortbestand des kapitalistischen Wirtschaftsmodells.

Die Auswirkungen für die Bevölkerung sind verschärfte Ausbeutung, Sozialabbau und Entrechtung. Die Zumutungen für die griechische Bevölkerung, die Unterwerfung Griechenlands unter das Diktat des IWF und der EU-Bürokratie mit weit reichender Einschränkung der ökonomischen Handlungsfähigkeit der griechischen Regierung, sind Teil des EU-weiten Angriffs auf die erkämpften sozialen Rechte der Bevölkerung in allen Ländern.



2. Gegen die neoliberalen Angriffe gibt es in Griechenland seit Monaten Massenproteste – Großdemonstrationen und mehrere eintägige Generalstreiks - die weite Teile des öffentlichen Lebens lahm legten. Wir sind solidarisch mit dem Widerstand in Griechenland, der für uns alle ein ermutigendes Beispiel ist.

Doch trotz dieser massiven Proteste scheint es der Regierung zu gelingen, die Sparmaßnahmen gegen die Bevölkerung durchzusetzen. Es wird immer deutlicher, dass die Proteste eine neue Qualität erreichen müssen, es muss die Frage nach einer grundlegenden Alternative zu den Sparorgien auf Kosten der Mehrheit der Bevölkerung aufgeworfen werden, nach einer grundlegenden Alternative zur kapitalistischen Produktionsweise. Auch unsere Gegenwehr muss international organisiert werden.

☞ Während jedoch das Krisenmanagement der Herrschenden EU-weit koordiniert wird, ist ein grenzüberschreitender Widerstand und grenzüberschreitende Alternativen bislang kaum in der öffentlichen Diskussion zu erkennen. Selbst nahe liegende sofortige und grundlegende Maßnahmen gegen die Krise und die drohende Insolvenz von Banken und Großunternehmen, wie die Vergesellschaftung des Kreditsektors und aller Bereiche der öffentlichen Daseinsfürsorge und der betroffenen Schlüsselindustrien, wird leider kaum mehr thematisiert – auch nicht von der Linken und den sozialen Bewegungen.

Die derzeitige Krise ist kein überraschendes unabwendbares Naturereignis wie es uns weisgemacht werden soll, sondern die sehr vorhersehbare logische Folge des kapitalistischen Wachstumsmodells zur Profitmaximierung, dem eben genau solche Krisen innewohnen.

Nicht nur die griechische Bevölkerung ist betroffen, sondern letztlich trifft das kapitalistische EU-Krisenmanagement einen Großteil der Bevölkerung in allen Ländern der EU. Teilweise wurden die Lasten der Krise auch auf die Menschen in der sogenannten Dritten Welt abgewälzt, was die Zahl der Hungernden nach UNO-Angaben um weitere 100 Millionen (!) Menschen vergrößert hat – dies ist den Medien in der EU aber kaum mehr eine Zeile wert.

In der Veranstaltung berichtet Sonia Mitrailia über die aktuelle Situation in Griechenland und die Diskussionen innerhalb der Linken sowie der Arbeiterbewegung und der sozialen Bewegungen:

Welche bisherigen Lehren werden aus den Abwehrkämpfen gezogen? Welche Rolle spielt die EU? Wie sieht die Widerstandsperspektive in Griechenland aus?

Diese und die folgenden Fragen wollen wir mit Euch und Sonia Mitrailia und Michel Rousseau diskutieren.

Welche Alternative zum herrschenden Krisenmanagement können wir anbieten?

Wie kann die Solidarität, wie kann ein gemeinsamer grenzüberschreitender Widerstand aussehen? Was heißt dies für unseren Widerstand in der BRD?

